

Thornener Presse.



Abonnementpreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig,
in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Fettspaltheile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der
Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidenten-
bund“ in Berlin, Paasenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in
Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 267.

Sonntag den 13. November 1898.

XVI. Jahrg.

Politische Tageschau.

Der Reichskanzler hat sich, wie die „Nordd. Allgem. Ztg.“ berichtet, außer Stande erklärt, dem Reichsgerichtsrath Dr. Spahn den nach der Wahl in Nachen erbetteten Urlaub für die nächste Landtagsession zu erteilen, und hat Herrn Dr. Spahn hiervon — im übrigen unter bereitwilliger Anerkennung seiner verdienstvollen parlamentarischen Wirksamkeit — Kenntniß gegeben. An den Präsidenten des Reichsgerichts, Herrn Dr. v. Dehlschlager, der sich im Interesse des Reichsgerichts gegen die Beurteilung ausgesprochen hatte, ist gleichzeitig ein allgemeiner Erlaß ergangen, wonach wie bisher, so auch künftig, daran festgehalten werden soll, daß Rückfichten auf die ungestörte Thätigkeit des Reichsgerichts eine Beteiligungs seiner Mitglieder an den Arbeiten der einzelstaatlichen Landtage verbietet. Ich kann, heißt es in dem Erlaß weiter, nicht in den einzelnen Fällen eine Ausnahme machen, denn ich würde damit die Reichsverwaltung dem Vorwurf der Willkür, vielleicht sogar dem Anschein aussetzen, als begünstige sie bestimmte politische Interessen.

Die Nachricht, daß der Entwurf zu einem Reichsgesetz bereits dem Bundesrathe zugegangen sei, war verfrüht. Offizieller Mitteilung zufolge ist der Entwurf noch Gegenstand der Berathung zwischen den beteiligten Regierungen.

Ein Arbeitgeberbund des Baugewerbes für ganz Deutschland ist in der Bildung begriffen. Am Mittwoch fand in Berlin eine Versammlung der Arbeitgeber des Maurer- und Zimmergewerbes statt, in der Baumeister Simon über die Bestrebungen der sozialdemokratischen Arbeiterorganisationen im Baugewerbe eingehend berichtete. Der im Jahre 1890 gegründete Maurerverband habe seine Mitgliederzahl in diesen acht Jahren auf über 70 000 gebracht und ein beträchtliches Vermögen angehäuft, das zum größten Theile zu Streikzwecken Verwendung gefunden. Gegenüber diesen wohlgefestigten Organisationen sei der Zusammenschluß der Arbeitgeber nur höchst mangelhaft, die bestehenden 40 Vereinigungen der Unternehmer könnten unter den gegenwärtigen Umständen nicht viel erreichen. Der Vortragende trat für die

Schaffung einer großen Arbeitgeberorganisation ein, die im Stande sei, den sozialistischen Verbänden entgegenzutreten. Landtagsabg. Baumeister Felisch sprach sich im gleichen Sinne aus. Es sind bereits Schritte gethan, um die Begründung eines derartigen Bundes in die Wege zu leiten. Es soll u. a. ein Reservefonds gebildet werden, um bedrängten Kollegen bei Arbeits-Einstellungen helfen zu können.

Am Tage der Schlacht am Weißen Berge, in der die Deutschen die Tschechen jämmerlich in die Flucht schlugen, sammelten sich in Prag einige Haufen von tschechischen Burschen an und zogen brüllend durch die Straßen, bis sie von der Gendarmerie zerstreut wurden. — Die „Neue Fr. Presse“ meldet aus Prag: Infolge des Ergebnisses des Duells Gniwosz-Wolf fanden hier in den Straßen Demonstrationen statt. Ein tschechischer Höllehaufe zog über den Graben zum deutschen Kasino und brach vor demselben in Vereirufung aus. Dann zog der Haufe wieder nach dem Graben, kehrte aber wiederum vor das deutsche Kasino zurück, wo er abermals Vereirufung ausstieß. Erst nach einstündiger Dauer der Demonstrationen wurden die Ruhestörer von der berittenen Sicherheitswache auseinandergetrieben.

Demnächst soll, wie aus Brüssel telegraphirt wird, für das Kriegspostfeuille, welches bisher vom Post- und Eisenbahnminister verwaltet wurde, ein besonderes Ministerium mit dem Generalstabschef Renard an der Spitze errichtet werden. Renard hatte dieserhalb in der vergangenen Woche mehrere Konferenzen mit dem König.

Der Schriftseker-Streik in Antwerpen ist in der Hauptsache beendet. Die Zeitungen erscheinen wieder regelmäßig.

Zum Rückzug der Franzosen aus Faschoda meldet die „Köln. Ztg.“ aus London, die englische Regierung habe Major Marchand die Erlaubniß erteilt, auf dem Nil nach Faschoda unter der Bedingung zurückzuführen, daß er alsbald nach seinem Eintreffen daselbst mit seinen Truppen das ganze Faschoda-Gebiet räume. Die französische Regierung habe bereits ausdrücklich dieser Bedingung zugestimmt. Lord Cromer in Kairo ist angewiesen, die Rückreise Marchands, die voraussichtlich schon am Freitag von Kairo aus

angetreten werden soll, thunlichst zu erleichtern. Welchen Weg Marchand von Faschoda aus nehmen wird, ist noch nicht bekannt. Bei Besprechung der Rede Salisburys finden die französischen Blätter, der Passus betreffend Faschoda und die Beziehungen zu Frankreich sei eher beruhigend, im großen und ganzen gewinne man jedoch aus der Rede den Eindruck, daß die Gesamtheit der internationalen Beziehungen zu wünschen übrig lasse. „Debats“ erklären, nach der Rede Salisburys und nach den vorhergegangenen Ereignissen sei die Stunde für die französische Diplomatie gekommen, zu erwägen, welches Maß von Vorsicht und welche Kraftanstrengung die Situation von Frankreich erheische. Die russischen Blätter heben fämiitlich den besorgnißerregenden Ton der Rede Salisburys hervor und warnen vor den englischen Zukunftsplänen.

Die Konferenz im französischen Marineministerium, an welcher unter dem Vorsitze Lockroy's die Kommandanten des Nord- und des Mittelmeer-Geschwaders sowie die Seepräfecten theilgenommen haben, hat sich, dem „Temps“ zufolge, mit der Prüfung von Maßnahmen beschäftigt, die im Hinblick auf die äußere politische Situation zu ergreifen seien.

Zu den spanisch-amerikanischen Friedensverhandlungen wird der „Post. Ztg.“ aus Madrid gemeldet, die Botschafter Englands, Frankreichs und Russlands hätten am Donnerstag mit dem spanischen Minister des Auswärtigen über die Eindrücke von der Friedenskommission verhandelt. — Sollte da etwas gegen die amerikanischen Forderungen bezüglich der Philippinen im Werke sein? Die spanischen Minister erwarteten am Freitag einen Brief des Vorsitzenden der spanischen Delegation Montero Rios und wollten dann ihre Entscheidung in Betreff der Friedensverhandlungen treffen. Dem „Heraldo“ zufolge ist die Regierung entschlossen, die Souveränität Spaniens über die Philippinen aufrecht zu halten. Der „Imparcial“ bestätigt die Nachricht, daß die Regierung die spanischen Kommissare bei der Friedenskonferenz anweisen werde, auf eine Debatte über die Abtretung der Philippinen nicht einzugehen. Zu gleicher Zeit werde die Regierung erklären, sie sei von den Cortes nicht ermächtigt, über jene Frage zu verhandeln.

Das neue griechische Ministerium ist folgendermaßen zusammengesetzt: Präsidium und Außenwesens Zaimis (wie bisher), Krieg Oberst Korpas (bisher Inneres), Marine Kapitän Mianlis (wie bisher), Inneres Triantafylacos, Justiz und provisorisch Unterricht und Kultus Monferatos, Finanzen Negris. Die letzteren drei treten neu in das Kabinet ein. Das Kabinet wird die Vertagung der Kammer auf 25 Tage verlangen. Die Neuwahlen werden Anfang Februar stattfinden.

Ueber Kreta ist folgendes zu berichten: Das Wiener k. k. Telegr.-Korresp.-Bureau meldet, daß an Schakir Pascha ein Ultimatum gerichtet worden ist, demzufolge am 15. Nov. alle türkischen Offiziere, Soldaten und Gendarmen ohne Ausnahme, ebenso die vor Suda liegenden Kriegsschiffe die Insel verlassen haben müssen. Das gesammte türkische Kriegsmaterial verbleibt unter dem Schutze der Admirale; die türkische Flagge wird eingezogen.

In dem chinesischen Vertragshafen Niutschwang haben sich die Russen vollständig eingenistet. Nach einer Meldung der „Times“ aus Niutschwang ist Lord Charles Beresford dort am 4. d. Mts. eingetroffen. Handel treiben die Russen dort nicht, wohl aber üben sie eine rege Thätigkeit beim Eisenbahnbau aus und haben das Gebiet militärisch in der Gewalt. Im Vertragshafengebiet stehen bewaffnete Kosaken, an der Bahn patrouilliren Kosaken, und längs der ganzen Bahn durch die Mandchurei stehen russische Militärposten.

Ein Rassenmord wird aus Wilmington im Staat Delaware gemeldet. Der Redakteur der Zeitung „Reform“ — ein Neger — veröffentlichte einen Artikel, durch welchen die weißen Frauen sich beleidigt fühlten. Infolge dessen begaben sich 600 Weiße, unter ihnen viele hervorragende Bürger der Stadt, alle bewaffnet, zu der Redaktion des „Reform“ und demolirten dort die gesammte Druckerei. Durch einen Zufall wurden die Bureaus vom Feuer ergriffen, was eine große Aufregung verursachte. Der Redakteur und seine Freunde waren verschwunden, durch die Straßen wogten Schaaren von bewaffneten schwarzen und weißen Arbeitern. Es fanden mehrere Zusammenstöße statt. Von den Negern wurden 8 getödtet und 2 verwundet, die Weißen

Richtung des Sees hinrennen. Gleich darauf kamen auch die Verfolger aus dem Hause gestürzt und eilten hinter der Flüchtigen her.

Plötzlich war die Wirthin am Abhang, der zum See niederfiel, verschwunden. Gleich darauf waren auch die Verfolger am Ziel.

Nach einer hangen Pause, — unwillkürlich hatte er für die Liebende Partei genommen — sah er einen Kahn auf den Wellen auftauchen, eine Frauengestalt saß darin und ruderte mit kräftigen Armen in den See hinaus.

Aufathmend trat er vom Fenster fort und ging leise an Greteis Lager.

„Gretei,“ sagte er weich und neigte sich über sie, die regungslos und mit geschlossenen Augen dalag.

Sie schlug die Augen auf, sah mit bangem Blick zu ihm empor und fragte zitternd: „Kannst' dem Vater vergeben, Benedikt, und mich lieb behalten? Ach, Benedikt!“

Schluchzend legte sie die Arme um seinen Hals.

„Hast' denn vergessen, was Du um mich gethan hast, Gretei? Dein liebes Leben hast' für das meine eingeseht. Schau, Liebling, damit hast' tausendfach geföhnt, was Dein armer, verblendeter Vater unrecht an mir gethan. Daß ihm Gottes Gnade aber in der Ewigkeit nicht verjagt bleibe, darum wollen wir den lieben Herrgott gemeinsam bitten. Nun sei still, Liebling, wein' nicht, Dein Benedikt verläßt Dich jetzt nicht mehr, und jetzt wird alles gut!“

Die Sternwirthin.

Erzählung für das Volk von A. von Sah n.
(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Ich laß Dich nicht, mein liebes Gretei, ohne Dich verlaß ich das Haus nicht, werde nur ruhig, mein einziger Liebling!“ tröstete er mit zitternder Stimme und küßte sie sanft auf die Stirn, während die Wirthin in ein schallendes Gelächter ausbrach.

Sie sollte aber bald verstummen. Sie hatten es alle drei bei dem wüsten Lärm, den die tobende Wirthin anstellte, nicht gemerkt, daß nebenan mehrere Personen eingetreten waren und Zeuge des letzten Theils der Auseinandersetzung geworden waren.

Zwei Herren überschritten jetzt die Schwelle, von denen der eine hinter die Wirthin trat, ihr die Hand auf die Schulter legte und mit fester Stimme sagte:

„Die Papiere sind nicht verbrannt, Sternwirthin, und nach dem Bekenntniß, dessen wir soeben unfreiwillig Zeuge wurden, müssen wir Sie verhaften!“

„Was redet Ihr da?“ fuhr Lenei zornig herum und sah den fremden Sprecher verstört an.

„Von den Schuldscheinen Eures verstorbenen Mannes ist die Rede, Wirthin, von denen Ihr eben sagtet, sie seien im Feuer verloren gegangen. Das ist nicht der Fall, denn sie sind in der Truhe gefunden worden, in welcher der Leichnam Eures Mannes gelegen und die vom Gericht mit Beschlag belegt worden ist. Der Wurzer hat die Scheine bereits als sein Eigenthum anerkannt.“

„Das ist nicht wahr!“ schrie die Wirthin verzweifelt auf. „Die Papiere sind verbrannt!

Ihr wollt' mich nur aus meinem Eigenthum herausdrängen! Aber ich geh' nicht, ich laß mir nichts nehmen, und was der Wirth gethan, geht mich nichts an!“

„Wollen Sie mir nicht erklären, was gegen die Wirthin vorliegt?“ fragte Benedikt.

„Gewiß. Nach dem Bekenntniß der Wirthin haben wir keine Veranlassung mehr, aus unserem Auftrag ein Geheimniß zu machen. Die Wirthin soll verhaftet werden, weil sie der Mitwisserschaft eines schweren Diebstahls ihres Mannes nunmehr durch ihr Selbstbekenntniß überführt ist. Die Papiere, die wir dem Wurzer soeben vorgelegt haben, sind von ihm anerkannt und der Raub erwiesen. Wie weit die Wirthin Mitschuldige ist, das festzustellen waren wir hergekommen.“

Die Auslassungen der Wirthin gegen Sie, die wir unfreiwillig belauschten, erübrigen die Vernehmung. Sternwirthin, Sie sind verhaftet!“

„Meines Erachtens nach dürfte Ihr Vorgehen erst durch einen Strafantrag meines Vaters, ich bin der Sohn des Wurzers, Verurteilung erhalten.“ bemerkte Benedikt.

„Da der Diebstahl mit einer Brandstiftung in engstem Zusammenhang steht, tritt der öffentliche Ankläger ein.“

„Sind denn die Papiere wirklich da?“ fragte die Wirthin ächzend, die mit gerungenen Händen starr vor sich niedergesehen.

„Meine Herren,“ sagte Benedikt mit einem besorgten Blick auf Gretei, die mit bedecktem Antlitz schwer athmend in den Rissen lag, „wollen Sie nicht die Verhandlung in der anstoßenden Stube fortsetzen, — diese Kranke ist die Tochter des Sternwirths.“

Die Herren erklärten sich einverstanden.

„Was ist da noch zu reden,“ sagte die Wirthin rauh. „Wenn ich mit muß, braucht's kein Langes und Breites mehr. Kann ich noch anordnen, was noth thut, und den Mägden Bescheid sagen?“

„Unter unserer Aufsicht könnt Ihr das nothwendigste erledigen, Wirthin.“

Lenei ließ den Blick im finsternen Sinnen durchs Fenster in die Ferne hinaus-schweifen. Dann nahm sie den Schlüsselbund von ihrer Schürze, trat zu einem Schrank, den sie öffnete, und nachdem sie verschiedene Wäschebündel fortgeräumt, brachte sie eine schwere Geldkiste zum Vorschein.

„Kann ich mein Geld mitnehmen?“ fragte sie finster.

„Gewiß, nur müßt Ihr vorbereitet sein, daß es Euch bei der Einlieferung gleich abgenommen wird.“

Sie schnallte die Geldkiste um ihre Hüfte und nahm ein Tuch aus dem Schrank, das sie über den Arm legte. „Ich will den Mägden noch was sagen,“ bemerkte sie dann, zur Thür schreitend.

Die Beamten folgten ihr, aber ehe sie die Thür erreichten, hatte Lenei dieselbe hinter sich zugeschlagen und den von außen steckenden Schlüssel umgedreht.

Einen Augenblick sahen sich die Beamten überrascht an, dann eilten sie durch die andere Thür hinaus.

Benedikt trat aufgeregt ans Fenster. Die Wirthin mußte in den Hof geflüchtet sein, wenn sie den Verfolgern nicht in die Arme laufen wollte. Gespannt spähte er hinaus. Da sah er sie schon weit drüben im Garten wie ein flüchtiges Wild in der

hatten 3 Verwundete; 4 Neger, welche auf Weiße geschossen hatten, wurden gelyncht.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. November 1898.

— Professor Dr. Paul Reppner in Freiburg i. Breisgau, Reichsvater und Hausgeistlicher im Hause des mutmaßlichen Thronfolgers Herzog Albrecht von Württemberg ist vom Domkapitel zu Rottenburg zum Bischof als Nachfolger des verstorbenen Dr. Linemann gewählt worden.

— Der „Bogtändische Anzeiger“ in Plauen meldet: Fürst Herbert Bismarck hat auf die vom Vorstände des „Sächsischen Gemeindetages“ an ihn gerichtete Anfrage in Betreff der Theilnahme des Vorstandes als Vertreters der sächsischen Gemeinden an der Beisehung seines Vaters, unter dem Ausdruck des Dankes für den das Andenken seines Vaters ehrenden Wunsch erwidert, daß er mit Rücksicht auf die Jahreszeit und den Mangel an Gelegenheit, die betreffende Deputation empfangen zu können, zu seinem Bedauern Abstand nehmen müsse, Einladungen zur Beisehung ergehen zu lassen.

— In das Herrenhaus ist der Landeshauptdirektor Freiherr von Schammer auf Dromsdorf, Kreis Striegau, als Vertreter des alten und besetzten Grundbesitzes der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer berufen worden.

— Deutschland wird auf der am 24. d. Mts. in Rom zusammentretenden internationalen Konferenz zur Verabreichung von Maßregeln gegen den Anarchismus vertreten sein durch den deutschen Botschafter in Rom, Freiherrn von Saurmar, den Vorrr. Rath im preuß. Ministerium des Innern v. Philippsborn und den Ober-Verwaltungsgerichtsrath Prof. an der Berliner Universität Dr. F. von Marliß. Letzterer ist der Verfasser des bekannten Buches „Internationale Rechtshilfe in Strafsachen.“

— Die Reise nach Wien und Pest traten heute die Räte verschiedener preussischer Ministerien in Begleitung des Direktors des hiesigen städtischen Vieh- und Schlachthofes an, um, wie die „Allgemeine Fleischzeitung“ mittheilt, an Ort und Stelle den Markt- und die Viehhandelsverhältnisse einem eingehenden Studium zu unterwerfen und eine genaue Einsicht in die Gesundheitsverhältnisse der dortigen Viehbestände zu gewinnen.

— Die königl. Akademie der Wissenschaften in Berlin hat den Ingenieur en chef des Mines Auguste Michel Lévy, Mitglied des Instituts in Paris, und den Intendanten am Naturhistorischen Reichs-Museum, Professor Gustav Lindström in Stockholm, zu korrespondierenden Mitgliedern in ihrer physikalisch-mathematischen Klasse gewählt.

— Der Bundesrath nahm gestern Abänderungen der Ausführungsvorschriften zum Tabaksteuergesetz, sowie verschiedene Spezial-etats an.

— Zu der Konferenz von Oberpostdirektoren, an welcher die Oberpostdirektoren von Berlin, Oldenburg, Erfurt, Hannover, Bremen, Trier, Konstantz, Schwertin, Potsdam, Hamburg, Frankfurt a. M., Köln, Chemnitz und Regensburg theil nehmen, werden außerdem u. a. zugezogen: die Postdirektoren Döbler-

Danzig, Böhme und die Telegraphen-

direktoren Bilz-Stettin und Ränge-Bromberg. — Die Privatpostanstalten im Deutschen Reich waren zu einer in Berlin abgehaltenen Versammlung eingeladen, in welcher über eine Vereinigung aller Privatpostanstalten und gemeinsame Stellungnahme zu dem geplanten Gesetz, betreffend Ausdehnung des Postregals, berathen werden sollte. Es wurde ein Arbeits-Ausschuß gewählt, dem weitgehende Vollmachten zur Wahrung der gemeinsamen Interessen erteilt worden sind. Sitz der Geschäftsstelle des Arbeits-Ausschusses ist Berlin.

— In der heutigen Versammlung der bisherigen Mitglieder wurde die Auflösung des Vereinigten Ausschusses für das Großschiffahrtsprojekt Berlin-Stettin einstimmig beschlossen. Zugleich erfolgte die Begründung der neuen Vereinigung unter dem Titel „Prüfungsausschuß für den Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin.“ Zu Vorstehenden wurden Graf Udo von Stolberg-Wernigerode und Geheimrath Goldberger gewählt. Es wurde beschlossen, den Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein zu bitten, das Protektorat auch über den neuen Ausschuß zu übernehmen.

— Der in Leipzig tagende Verband deutscher Fahrradhändler hat beschlossen, eine Fahrradmesse vorläufig auf drei Jahre alljährlich in Leipzig abzuhalten.

— Auf deutschen Eisenbahnen ausschließlich Bayerns, sind im September d. Js. 217 Betriebsunfälle vorgekommen, bei denen 67 Personen, darunter 7 Reisende getödtet und 145 Personen, darunter 26 Reisende, verletzt wurden.

— Im Ersahjahre 1897/98 wurden für das Landheer und die Marine im Bereich der preussischen Monarchie insgesamt 151 832 Mannschaften ausgehoben. Von diesen hatten Schulbildung in der deutschen Muttersprache 264, während 170 = 0,11 v. H. ohne Schulbildung waren gegen 2,30 v. H. im Ersahjahre 1879/80.

Leipzig, 11. November. Der Zeichner des „Simplicissimus“, Heine, ist, wie das „Leipziger Tageblatt“ meldet, gegen eine Kaution von 30 000 Mark auf freien Fuß gesetzt worden.

Die Rückreise des Kaisers.

Berlin, 11. Nov. Zu dem Madrider Telegramm von geplanten Begrüßungen des Kaiserpaars in Radix durch Entsendung eines Geschwaders zc. theilt die „Köln. Ztg.“ in offiziellem Sperrdruck mit, der Kaiser fahre in strengstem Inkognito. Der Aufenthalt in Radix wird nur kurze Zeit dauern und hat ausschließlich den Zweck, für die Schiffe neuen Kohlenvorrath einzunehmen. Es ist sonach fraglich, ob der Kaiser überhaupt in Radix an Land gehen wird. Zu einer Begrüßung durch die spanischen Behörden wird sonach wohl keine Gelegenheit vorhanden sein.

Nach dieser offiziellen Erklärung dürfte auch der Entschluß der französischen Regierung, den Kaiser im Hafen eines Nachbarlandes durch ein Geschwader zu begrüßen, seine Erledigung gefunden haben.

Die „Post“ meint, die ganzen Sensationsnachrichten über den Aufenthalt des Kaisers in Spanien entspringen grundlosen Ver-

Schwelle entgegentrat. „Denk, sie wird nun mein Weib!“

„Gott segne ihren Einzug“, sagte der Bauer mit zitternder Stimme. „Hab's mir bald gedacht, daß Gott es so fügen wird.“

Grete, die bis zur Ohnmacht erschöpft war, wurde auf Reises Bett gelegt und schlief, von Benedikts Armen umfangen, ein.

„Vergieb mir, Benedikt“, kam der Wurzer mit ausgestreckten Händen auf ihn zu, als er seine Arme unter der Schlafenden leise hervorgezogen und sich aufgerichtet hatte. „Immer mehr Licht sendet der Herr, und meine Schuld an Dir wird immer heller beleuchtet.“

„Vater, laß alles vergessen sein! Ich bin so glücklich!“ jubelte Benedikt leise und zog den Vater an seine Brust. „Glaub's nur, was geschehen, schickte Gott, um mich zu so glücklichem Ziel zu führen. Sieh, wir irren alle, sind alle kurzichtig. Denk' doch, vor welchem Schicksal mich Dein Widerstand damals bewahrte. So hat er alles zum Guten gewendet. Hat er's an Dir nicht ebenso bewiesen? Sieh, aus schwerem Kummer ließ er Dir Glück erblühen. Wir müssen uns nur ruhig beugen und sein Walten geduldig ansehen. Mit dieser Stunde laß uns die Vergangenheit begraben und vergessen. Ich will nicht mehr an das Böse denken, — ich will glücklich sein!“

Mit einem tiefen Athemzug trat er an das Bett zurück und sank davor nieder. Stumm drückte er den Kopf in das Kissen, auf dem sein reines, liebliches Glück schlummerte.

Vier Wochen später wurde ihm Grete durch den Pfarrer angetraut. Er reiste mit

düchtigungen, als ob die deutsche Politik gegenüber den Vereinigten Staaten eine prononzierte Stellung einnehmen wollte.

London, 11. November. Der „Times“ zufolge berührt die „Hohenzollern“ folgende Häfen: Malta, Port-Mahon (auf der Baleareninsel Minorca), Cartagena, Radix, Vigo und Dover, es ist möglich, daß sie auch Gibraltar besucht.

Provinzialnachrichten.

Culm, 9. November. (Die Carl Brandt'sche Buchdruckerei, Verlag der Culmer Zeitung, wird am 3. Januar das Feit des 50jährigen Bestehens feiern. 48 Jahre lang bestand sich das Geschäft in den Händen des Gründers Carl Brandt, alsdann gelangte es zum Verkauf.

Bromberg, 9. November. (Der Gastwirthsverein für den Regierungsbezirk Bromberg beabsichtigt, in den nächsten Monaten eine Ausstellung von Erzeugnissen der Kochkunst, Getränken zc. zu veranstalten.

Kofalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 13. November 1862, vor 36 Jahren, starb in seiner Vaterstadt Tübingen der hervorragende Dichter und Litteraturforscher Ludwig Uhland. Er ist einer der ersten Romantiker der deutschen Dichtung und hat das Ueberwundene und Unwahre, welches der Romantiker anhängt, vollständig überwunden. Wohl kein anderer Dichter hat so viele seiner Lieder zu Volksliedern werden lassen (Ich hat einen Kameraden, Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein u. s. w.). Uhland wurde am 26. April 1787 geboren.

Am 14. November 1716, vor 182 Jahren, starb zu Hannover einer der vielseitigsten und geistreichsten Gelehrten seines Jahrhunderts, Gottfried Wilhelm v. Leibniz, besonders hervorragend als Mathematiker und Erfinder der Differentialrechnung und als Philosoph durch eine Lehre, die sich noch heute teilweise im Herbartianismus geltend macht. Leibniz wurde am 1. Juli 1646 zu Leipzig geboren.

Thorn, 12. November 1898.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Graf v. Pfeil u. Klein-Ellguth, Sek.-Lt. vom Inf.-Regt. von Schill (1. Schles.) Nr. 4, in das Inf.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 versetzt.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königliche Landrath hat den Eigenthümer Eduard Wiebe zu Ziegelwiese als Schöffen bestatigt.

— (Zur Gründung liberaler Vereine) durch die freisinnige Vereinigung (s. B. in Thorn) schreibt die Richter'sche Freisinnige Ztg.: „Die Freisinnige Vereinigung ist jetzt wieder eifrig dabei, sogenannte liberale Vereine zu begründen. Unter dem Vorgeben, alle liberalen Kräfte zusammenzufassen, bezwecken solche Vereine, lediglich die Organisation der Freisinnigen Volkspartei und der Nationalliberalen in der betreffenden Gegend zu Gunsten der Freisinnigen Vereinigung matt zu setzen. In dem Kuddelmuddel eines solchen liberalen Vereins, der an kein bestimmtes Programm gebunden ist, sammeln sich unsichere Kontonisten aller Art. Kommt es dann zur Vorbereitung einer Wahl, so machen sich sofort Gegenläufe innerhalb des Vereins geltend schon bei den Kandidatenfragen. Dadurch wird die Agitationskraft nach außen von vorn herein gelähmt. Erfahrungsgemäß entwickeln nur Vereine, die sich einer bestimmten parlamentarischen Partei anschließen, Aktionsfähigkeit. Dort, wo ein gemeinsames Vorgehen mehrerer liberaler Parteien nothwendig ist, einigen sich auch solche Vereine eher miteinander, als unter den Mitgliedern verschiedener Parteien innerhalb desselben Vereins eine Einigung erzielt werden kann.“

— (Zur Stadtverordnetenwahl.) In üblicher Weise hatte Herr Stadtverordneter-Vorsteher Professor Boethke auf gestern Abend nach dem Artushofe eine allgemeine Wählerversammlung zur Vorberathung der Stadtverordnetenwahl einberufen. Die Versammlung wurde im Spiegelsaale abgehalten und war zahlreich besucht. Herr

ihre bald nach dem Süden. Dort, im milden Klima, sollte ihr geschwächter Körper gesunden und ihre junge Seele zu dem neuen Leben emporblühen, in das sie Benedikts Hand geleitete.

Nach Brasilien kehrte Benedikt nicht mehr zurück. Er löste seine Verbindungen mit seiner neuen Heimat und nahm seinen dauernden Wohnsitz in München. Alljährlich aber verlebte er ein paar glückliche Wochen in seiner Heimat, wo er sich ein behagliches Wohnhaus hatte bauen lassen.

Lenzi war der rächenden Hand der Gerechtigkeit glücklich entkommen. Sie sei über den See ins Bayerische geflüchtet, erzählten sich die Leute, und soll sich dort mit Niemand zusammengefunden haben, nachdem er seine Strafe für die an Grete begangene Schandthat abgehülft. Andere wollten wissen, daß sie nach Amerika gegangen sei.

Der Stern, der nach der gerichtlichen Regelung dem Wurzer zufiel, wurde mit Benedikts Mitteln in ein Siechenhaus umgewandelt, in welchem alle Siechen und Bedürftigen aus der Umgegend eine Heimat fanden.

Nach vielen Jahren, der Wurzer lag längst in der kühlen Erde und um Benedikts Knie spielten schon kleine Enkelkinder, tauchte ein altes, verkommenes Weib in Dorfe auf, das niemand kannte und das über seine Herkunft keine Auskunft gab. Die Gemeinde gab ihr Unterkunft im Wurzerheim. Dort lebte sie noch ein paar Jahre, sich in finsterner Schweigsamkeit von den andern abschließend. Das soll die Sternwirthin gewesen sein, hieß es später in der Gemeinde.

Professor Boethke eröffnete die Versammlung um 7/9 Uhr mit einer Ansprache. Er schickte einige Worte der Rechtfertigung für die Einberufung der Versammlung durch ihn, Redner, voraus. Solange er denken könne, habe der Vorstand der Stadtverordnetenversammlung bei der Stadtverordnetenwahl immer die Allgemeinheit der Wähler einberufen, damit man die alle zwei Jahre sich bietende Gelegenheit zur Besprechung über die kommunalen Verhältnisse und zu einer etwaigen Kritik hierüber benutze, und sich über die aufzustellenden Kandidaten ausspreche bezw. eine Vorschlagsliste aufstelle. Bei dieser Einberufung der Wählerversammlung könnte es scheinen, als wenn man seitens des Vorstandes der Stadtverordnetenversammlung die Auffstellung der Kandidaten für die Stadtverordnetenwahl zu leiten und die Wahlbewegung zu beeinflussen beabsichtige. Deshalb sehe er, Redner, es gern, wenn man von anderer Seite die Einberufung der allgemeinen Wählerversammlung übernehme, und er würde das auch diesmal gern gesehen haben. Da aber bei der diesmaligen Wahl eine solche Einberufung von anderer Seite nicht erfolgt sei, habe er sich mit Herrn Steuerinspektor Henjel, seinem Kollegen im Vorstände der Stadtverordnetenversammlung, in letzter Stunde bewogen gefühlt, wieder eine allgemeine Wählerversammlung einzuberufen. Die Einberufung einer allgemeinen Wählerversammlung halte er bei den Stadtverordnetenwahlen für das richtige, denn bei diesen Wahlen ständen sich nicht wie bei den politischen Wahlen Parteien gegenüber, jedenfalls brauchte das nicht der Fall zu sein, wenn es auch Parteien geben könne. Er könne sich recht wohl den Fall denken, daß ein Wähler, der politisch zur liberalen Richtung gehört, bei der Stadtverordnetenwahl sein Vertrauen einem Manne schenke, der politisch konservativ ist, und umgekehrt. Bei der Auffstellung von Kandidaten könne es sich natürlich nur um eine Vorschlagsliste handeln, die für niemanden verbindlich sei. Er stelle die Frage, ob vorher eine allgemeine Besprechung gewünscht werde, ehe man an die Auffstellung von Kandidaten gehe, und möchte für die Kandidatenauffstellung vorschlagen, das aus den beiden letzten Wählerversammlungen bewährte Verfahren zu wählen, daß jede Abtheilung für sich die Kandidaten aufstelle. Für heute würde dann die dritte Abtheilung ihre Kandidaten aufstellen, wobei sich die Wähler der zweiten und ersten Abtheilung wohl zu entfernen hätten. Für die allgemeine Besprechung, falls eine solche gewünscht werde, bitte er ein Bureau zu wählen, das nachher durch ein aus Wählern der dritten Abtheilung bestehendes Bureau zu ersetzen sein würde. Als Bureau wurde von der Versammlung gewählt Herr Professor Boethke als Vorsitzender und die Herren Schornfeinsegermeister Fuchs, Kaufmann Hozakowski, Klempnermeister Schulz, Baugewerksmeister Ulmer und Klempnermeister Meinas als Beisitzer. Bei der Abstimung darüber, ob eine allgemeine Besprechung stattfinden, schien die Mehrheit fraglich. Herr Kaufmann Wolff äußerte, daß es doch angebracht sein würde, wie bei den Wählerversammlungen sonst auch heute die Gelegenheit zu einer Ansprache über kommunale Angelegenheiten zu geben. Die nochmalige Abstimmung ergab, daß die Versammlung fast einstimmig für eine allgemeine Besprechung war. In derselben nahm Herr Lithograph Fehrerabend das Wort. Er habe etwas von dem Säuwel eines Windes gehört, und dieser Wind richte sich gegen ein altes, tüchtiges und bewährtes Mitglied der Stadtverordnetenversammlung, den Herrn Baugewerksmeister Lebrich. Herr Lebrich habe es mit den Magistratsmitgliedern verstanden, schiene es, und deshalb wolle man ihn herausheben. Er glaube, daß die Bürgerchaft damit nicht einverstanden sein werde. Wir brauchen in der Stadtverordnetenversammlung Männer, die das Zeug haben, ein Wort zu reden, und die, wenn es noththut, opponieren, und nicht solche, die nur nickpfaffen und manchmal nicht einmal wissen, wann sie zu nicken haben, sodas man ihnen eine Strippe dazu geben müßte. Es seien Herren in der Stadtverordnetenversammlung, von denen man nie in den Zeitungsberichten etwas lese, und man sei ganz überrascht, wenn man mal zufällig höre, daß sie auch Stadtverordnete seien. Herr Lebrich habe es sich stets zur besonderen Ehre gerechnet, von der dritten Abtheilung gewählt zu sein, und er hoffe, daß man ihn wiederwählen werde. (Bravo.) Herr Professor Boethke bemerkte, daß Stadtverordnete etwa 10 mselbstständig wären, daß sie nicht wüßten, wie sie zu stimmen hätten, könne man nicht behaupten. Herr Kaufmann Wolff, Stadtverordneter: Er müsse gegen die Beschuldigung des Herrn Fehrerabend protestieren. Es gehe auch gar nicht, daß alle Stadtverordneten sprächen, wie lange sollten die Stadtverordnetenitzungen sonst dauern. Daß man Herrn Lebrich aus der Stadtverordnetenversammlung herausheben wolle, weil er dem Magistrat nicht passe, könne er nicht glauben. Danach ginge es doch nicht, es komme doch auch oft vor, daß Stadtverordnete und die ganze Versammlung in einen Gegenatz zum Magistrat trete. Man werde auch nicht sagen können, daß der Magistrat etwa gegen Herrn Lebrich wähle, dessen Wiederwahl er, Redner, selbst für wünschenswerth halte. Herr Professor Boethke meint ebenfalls, daß man von einem Wühlen des Magistrats gegen die Wahl des Herrn Lebrich nicht reden könne. Herr Fehrerabend erklärt, eine Zurückweisung von Herrn Wolff nicht annehmen zu können. Herr Wolff erwidert, daß es ihm nicht beigemessen sei, hier jemanden zurechtzuweisen. Die allgemeine Besprechung wird geschlossen. Der Vorsitzende schlägt vor, daß die dritte Abtheilung sich nun aus ihrer Mitte ein Bureau wähle und daß die Wähler der ersten und zweiten Abtheilung sich entziehen. Die Versammlung spricht sich aber dafür aus, daß das schon gewählte Bureau beibehalten wird. Ferner empfiehlt Herr Steuerinspektor Henjel, zu gestatten, daß die Wähler der anderen Abtheilungen der Versammlung weiter beizubehalten, damit sie sich aus den Beschlüssen der dritten Abtheilung ein Bild für die Kandidatenauffstellungen in ihren eigenen Abtheilungen machen können. Die Versammlung stimmt dem zu. Darauf schlägt Herr Henjel für die Ersatzwahl an Stelle des Herrn Borowski Herrn Kaufmann Kitzler vor. Herr Maler Brosche: Vorschläge dürften nur von Wählern der dritten Abtheilung gemacht werden, die keine Bevormundung brauche. Herr Henjel bemerkt, daß er der dritten Abtheilung angehöre. Herr Fehrerabend meint, Herr Kitzler sei ja jetzt Landtagsabgeordneter, damit dürfte sich

Bekanntmachung.

Auch in diesem Jahre soll hergebrachtermaßen am **Todtenfeste, Sonntag den 20. November**, in den sämtlichen hiesigen Kirchen nach dem Gottesdienste, und zwar vor- und nachmittags, eine Kollekte zum besten armer Schulkinder durch die Herren Armendeputierten an den Kirchthüren abgehalten werden, um demnächst einer größeren Anzahl armer Schulkinder durch Beschaffung der notwendigsten Bekleidungsstücke u. s. w. ein frohes Christfest beschreiben zu können und auf diese Weise den Schulbesuch zu ermöglichen, bezw. zu fördern.

Die für diesen Zweck bereit gestellten, an sich immerhin keineswegs knapp bemessenen Mittel der Armenkasse, welche so mannigfache dringende Bedürfnisse zu befriedigen hat, sind in Anbetracht der sehr zahlreichen, hilflosbedürftigen Schulkinder verhältnismäßig gering und unzureichend. Unter diesen Umständen dürfen wir wohl bei dem bewährten Wohlthätigkeitsfinn unserer Bürgererschaft zuversichtlich hoffen, daß wir durch die Kollekte den gewünschten Zuschuß erreichen werden.

Die Herren Schuldirigenten und Armendeputierten sind übrigens jeder Zeit bereit, für den beregten Zweck geeignete Geschenke, namentlich auch gebrauchte Kleidungsstücke, zur demnächstigen Verteilung entgegen zu nehmen.

Thorn den 12. November 1898.

Der Magistrat,
Abtheilung für Armensachen.

Neues Album von Thorn

22 Ansichten, Preis 1 Mk.
Albert Schultz.

Spezial-Corset-Geschäft

in deutschen, Wiener und französischen Façons.



Neueste Gründung!
Orthopädisches Corset.
Stütze des Rückgrats.
Nähr- und Umstand-Corset.
Größte Auswahl am Plage.
Versandt nach außerhalb franco.
Lewin & Littauer,
Thorn.

Forst Papan bei Thorn,
2 Km. von den Bahnhöfen Papan und Lissnitz, verkauft jeden Posten

Brennholz und Stangen
zu zeitgemäß billigen Preisen.
Der Verkauf findet nur am Montag und Donnerstag jeder Woche in der Försterei statt.
Das gefasste Holz kann zu jeder Zeit abgeholt werden.



Javol kann von Herren, Damen und Kindern mit gleichem Nutzen gebraucht werden und in der Ueberzeugung, dass man seinem Haar dadurch die richtigste und beste Pflege angedeihen lässt, denn es hat seine Probe bereits glänzend bestanden. Wer Javol längere Zeit gebraucht hat und sich von seinen eminenten Vorzügen überzeugte, er kann es nicht mehr missen, es ist ihm unentbehrlich geworden. Preis Mk. 2.— per Flasche.
In Thorn zu haben bei:
Anders & Co., Drogenhandlung,
Anton Koczwaro,



Wollen Sie etwas Feines rauchen?

Dann empfehlen wir Ihnen

„Salem-Aleikum“.

Diese Cigarette wird nur lose, ohne Kork, ohne Goldmundstück verkauft. Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, dass Sie Qualität, nicht Konfektion bezahlen.

Die Nummer auf der Cigarette deutet den Preis an: Nr. 3 kostet 3 Pf., Nr. 4 4 Pf., Nr. 5 5 Pf., Nr. 6 6 Pf., Nr. 8 8 Pf., Nr. 10 10 Pf. per Stück. Nur echt, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht: **Orientalische Tabak- u. Cigarettenfabrik „Yenidze“ Dresden.** „Salem-Aleikum“ ist gesetzlich geschützt. Vor Nachahmungen wird gewarnt. Niederlage bei **Gust. Ad. Schleh, Thorn, Breitestr. 6.**

Empfehle

Verlobungs- und Hochzeits-Geschenke zu ganz erstaunlich billigen Preisen!

Massiv goldene, gestempelte Trauringe, das Paar schon von 10,75 Mark an.

Hugo Sieg, Uhrmacher, Gerechtestraße 16.

Waffen-Waaren. Spritze Waaren. Goldwaaren. Reparaturen.

„Triumph“, feinste Süßrahm-Margarine, im Geschmack, Aroma u. Nährwerth gleich guter Butter
empfehle täglich cr. 8 Mal frischen Anstich, pro Pfd. 60 Pfg., bei größerer Abnahme Preisermäßigung,
Carl Sakriss, Schuhmacherstraße 26.

Attest, betreffend Untersuchung meiner oben empfohlenen Margarine, bezeichnet „Triumph“ aus der Fabrik von **Fritz Homann**, Dissen: „Die mir unter obiger Bezeichnung gültig übergebene Margarine enthielt nach der chemischen Untersuchung: **Fett 89,774%, Wasser 7,410%, Kochsalz und Käsestoff 2,816%**. Die Butter war im übrigen frei von allen unehrbaren Beimischungen, Konservierungsmitteln und dergleichen. Bei einem sehr hohen Fettgehalt, höher als ihn Naturbutter aufzuweisen hat, besaß die Butter die erforderliche Konsistenz und verband mit angenehmem, feinem Geruch einen vorzüglichen reinen Geschmack. Mit Rücksicht hierauf und mit Rücksicht auf ihre große Haltbarkeit kann die obige „Triumph-Margarine“ als ein ausgezeichnetes Fabrikat den Hausfrauen bestens empfohlen werden. **Dr. Kaysser, Gerichts-Chemiker.**“

BÉNÉDICTINE.
DER BESTE ALLER LIQUEURE.
Man achte immer darauf, dass sich am Fusse jeder Flasche die vier-eckige Etikette mit der nobigen Unterschrift des Generaldirektors befindet.
Alegrand aini
In Thorn zu haben bei:
Myczyslaus Kalkstein von Oslowski.
HANS HOTTENROTH, Generalagent, HAMBURG.

Seidenstoffe in schwarz und farbig, wie echte **Sammete, Peluche und wollene Kleiderstoffe** wegen Aufgabe dieser Artikel zu jedem annehmbaren Preise.
S. David, Breitestr. 14.
Möbl. Zim. m. Kab., m. a. o. Bueideng., v. l. Deabr. 3 v. Badstr. 12, Meiler

Opt. graue Erbsen, Tafellinsen empfiehlt **Hugo Eromin.**

1 Reitpferd, zum Ziehen geeignet, ist zu verkaufen **Altstädtischer Markt 16.**

Der Ausverkauf meines Lagers in **Galanterie- und Federwaaren** dauert nur noch kurze Zeit und befindet sich dasselbe jetzt **Schuhmacherstraße 26** neben dem Geschäft des Herrn Sakriss.
Die Lagerbestände in allen Artikeln müssen wegen Uebernahme eines anderen Unternehmens möglichst bis zum 1. Januar geräumt werden und verkaufe ich dieselben daher zum und unterm Einkaufspreise. Es bietet sich hierdurch eine gute Gelegenheit zum billigen Einkauf reeller Waaren.
Hochachtend
J. Kozlowski.
Verkaufszeit von 8-1/2 und von 2-8 Uhr.
Es sind noch 6 Repositorien billig abzugeben.

Hebeamme A. Kunicka wohnt jetzt **Gerechtestraße 5.**
Gute Erkartoffeln sind stets zu haben. **Rausch.**

Die neuesten und lustigsten **Theaterstücke** (Lustspiele, Foppen u. Schwänze) urkomische Szenen für 1 und mehr Personen, heitere Vorträge, **Ausführungsgesetze aller Art, Vieder, Souplets, Reden u. Toaste** empfiehlt in größter Auswahl **G. O. Uhse,** Berlin O., Grüner Weg 95. Umfangreichen Katalog verlange man gratis und franko.

Metall- u. Holzjärge, große Auswahl in **Sterbekleidern, Stehbeden, Jaden u. s. w.** liefert zu billigen Preisen das **Sargmagazin von J. Freder, Mocker, Lindenstraße 20,** gegenüber der Schwann-Apothek.

!Grosser Verdienst! auch als **Nebenerwerb,** bietet sich thätigen, redewandten Herren (evtl. auch Damen), ohne besondere Fachkenntnisse und Risiko. Es wird auf nur zuverlässige, reelle Persönlichkeiten rekrutiert. Offerten unter **J. J. 5744** an **Rudolf Mosse, Berlin SW., Jerusalemstrasse 48, 49.**

3 tüchtige Tischlergesellen finden dauernde Beschäftigung auf Bauarbeit. **M. Mondry.**

1-2 Lehrjunge, welche das Tischlerhandwerk gründlich erlernen wollen, können sich melden bei **Tischlermeister J. Kuzkowski, Gerberstraße 11.**

Paufburschen (vom Lande bevorzugt) sucht **Lipinski, Bädermstr., Schulstr. 16.**

Fuhrleute, zum Abfahren von Boden, finden dauernde Beschäftigung bei **Herrmann Roeder, M.-Mocker.**

Ordentliche Aufwartefrau für einige Tagestunde von **sofort** gesucht. **Culmer-Chauffee 58, Hof, parterre, rechts.**

Pension für 2 Knaben und 1 Mädchen billig zu haben. Zu erfr. in der Exp. d. Ztg.

Artushof.

Sonntag den 13. November 1898: Großes Streich-Concert
von der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Bomm.) Nr. 61 unter Leitung ihres Stabskapellmeisters Herrn Stork.
Anfang 8 Uhr. Eintritt à Person 50 Pfennig.
Billets à Person 40 Pfg.
sind vorher bis 7 Uhr abds. im Restaurant Artushof zu entnehmen.

Das Programm enthält u. a.: Overture z. Op. „Deron“ von E. M. v. Weber, Duvert. z. Op. „Tell“ v. Rossini, Fest-Duverture v. Leutner, Fantaste a. „Hänsel und Gretel“ v. Humperdinck, Pilgerchor und Lied an den Abendstern v. R. Wagner, „Die Reife um Europa“, großes Potpourri v. Conradi.

Schützenhaus.
Sonntag den 13. November 1898: Großes Extra-Concert
von der Kapelle des Infant.-Regts. v. Borcke (4. Bomm.) Nr. 21 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Böhme.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Restaurant-Eröffnung.
Hierdurch erlaube ich mir die ganz ergebene Mittheilung, dass ich den **Ausschank der Spinnagel'schen Brauerei, Neustädt. Markt 5,** übernommen habe und wird es mein Bestreben sein, durch aufmerksame Bedienung und Verabreichung nur guter Biere mir die Kundschaft meines Vorgängers zu erhalten.
Empfehle:
kräftigen Mittagstisch in und ausser dem Hause von 40 Pfennige an. — Täglich: **Eisbein und Rinderfleck.**
Warme Küche bis 12 Uhr nachts.
Hochachtend
A. Türk.

Waldhäuschen.
Jeden Sonntag: **Unterhaltungsmusik.**

Wiener Café, Mocker.
Jeden Sonntag nachmittags von 4 Uhr ab **Unterhaltungsmusik** im Saal mit nachfolgendem **Tanzkränzchen.**
Entree 10 Pf.

Gasthaus Rudak.
Morgen, Sonntag: **Tanzkränzchen.**
Es ladet freundlichst ein **F. Tows.**

Steinau.
Die alljährlich stattfindende und beliebteste Feier des **Kirmesfestes** findet in diesem Jahre am **Sonntag den 13. und Montag den 14. d. Mts.** statt. Es ladet zu recht zahlreicher Beteiligung freundlichst ein.
Harbarth, Gastwirth.

Hente, Sonntag den 13. d. Mts.: Eisbein, Grük, Semmel, Fleischwurst mit Sauerkohl.
Unterhaltungsmusik.
Entree frei.
B. Mnichowski, Coburnikusstraße.

Von einer Privatfamilie wird **Mittag- und Abendbrot** in und außer dem Hause billig verabfolgt. Zu erfragen in der Exp. d. Ztg.

Sühnerhund wegen Mangel an Jagdgelegenheit zu verkaufen. Näb. i. d. Exp. d. Ztg.

Ein möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Strobandstraße 20.

1 schwere, hochtragende Kuh, in einigen Tagen salben, steht zum Verkauf in **Mocker, Bornstraße 14.**

Möbl. Zimmer mit Pension von sofort zu verm. **Fischerstraße 7.**

1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör, von sofort zu verm. **Gerkenstraße 8.** Verlethungshalber ist sofort o. später **eine Wohnung (600 Mk.)** zu vermieten. Zu erfragen bei **Frau Adami, Gerechtestraße 30, parterre.**

Vereinigung alter Burschenschafter.
Montag, 14. November 8 c. t. bei **Schlesinger.**

Krieger-Berein.
Bei der heutigen Monatsversammlung findet ein **Vortrag** des Vorsitzenden statt.

Ziegelei-Restaurant.
Sonntag, 13. November: **Grosses Streich-Concert** von der Kapelle des Infanterie-Regts. von der Marwitz (8. Bomm.) Nr. 61 unter Leitung ihres Kapellmeisters **Herrn Stork.**
Anfang 4 Uhr. Eintritt 25 Pf.

„Eichenkranz“ Jakobsvorstadt (hinter dem Schlachthause).
Heute, Sonntag: Großes Tanzkränzchen, wozu ergebenst einladet **O. Bliessener.**

Stadt-Theater Bromberg.
Reperitoir v. 13.—19. November.
Sonntag, 13. Novbr.: **Tata-Tata.**
Montag, 14. Novbr.: **Auf der Sonnenseite.**
Dienstag, 15. Novbr. (zum ersten Male): **Kollege Grampton.** Komödie in 5 Akten von G. Hauptmann.
Mittwoch, 16. Novbr.: **II. Elites-Concert: Abend unter Mitwirkung v. Fr. Prof. Schmidt-Röhne.**
Donnerstag 17. Novbr. (zum ersten Male): **Kismet.** Orientalisches Märchenpiel v. S. Noife.
Freitag, 18. Novbr.: **Im weißen Höl.**
Sonntabend, 19. Novbr.: 1. Gastspiel **Agnes Erma.** Die **Waise von Lowood.**

Täglicher Kalender.

1898/99	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntabend
Novbr.	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	—	—	—
Dezembr.	—	—	—	—	—	—	—
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
Januar.	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28

Provinzialnachrichten.

Culm, 11. November. (Kriegerverein Broglawken. Vom Fiederlohn.) In der Sitzung des Kriegervereins Broglawken wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt: Gutsbesitzer Deuble - Papau Vorsitzender, Chauffeur-Aufsicher Fleischer - Dubielno Stellvertreter, Hauptlehrer Gull-Hermannsdorf Schriftführer, Lehrer Tomm-Hermannsdorf zweiter Schriftführer, Gutsbesitzer Wirth-Charabiz Kassirer, Besitzer Albert Desterle-Firius Kapitaingard, Landwirth Joh. Dausjer-Hermannsdorf und Hauptlehrer Klebinski-Bisch-Papau Beisitzer. — Eine originelle Auffassung der Bestimmungen über den Fiederlohn hat augenscheinlich eine Thorner Frau. Dieselbe fand dieser Tage ein sogen. Milchbuch, das der Milchfahrer eines Besitzers zu Altfelde verloren hatte, und lieferte das Buch an den Gemeindevorsteher zu Altfelde ab. Jetzt hat sie ein Schreiben an den Gemeindevorsteher gerichtet, in dem sie um den gesetzlich festgelegten Fiederlohn in der Höhe von 10 pCt. auf alle in das Buch eingetragenen Geldebeträge nachsucht. Die diesbezügliche Hoffnung der guten Frau dürfte wohl zu Eifig werden.

Briesen, 11. November. (Wahl von Rathsherren.) In der Stadtverordnetenversammlung am 10. d. Mts. wurden zu Rathsherren an Stelle der auscheidenden Herren L. F. Rittmann und Schüler die Herren Mühlenbesitzer Ferdinand Brien und Kaufmann Franz Lufinski gewählt.

Strasburg, 9. November. (Die Kreisynode Strasburg) tagte heute hier unter dem Vorsitz des Herrn Superintendenten Mehlohe - Lössau. Zu Mitgliedern des Synodalvorstandes wurden die Herren Pfarrer Haß - Strasburg, Umlauf-Neumark, Apotheker Michalowsky - Lössau und Gutsbesitzer Dommes - Neonsdorf gewählt; zu Mitgliedern des Rechnungsausschusses die Herren Pfarrer Umlauf und Rentant Graffunder-Neumark, zum Synodalrechner Herr Apotheker Michalowsky. Bei der Besprechung über die Fürsorge für die entlassenen Strafgefangenen theilte Herr Pfarrer Haß mit, daß in Strasburg ein Verein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene besteht, und hat, die Bestimmungen dieses Vereins zu unterbreiten. In dem Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände der Gemeinden, welcher vom Vorsitzenden erstattet wurde, konnte festgestellt werden, daß im Kirchenkreise ein recht reges, kirchliches Leben herrscht; auch in rechtlicher Beziehung ist manch erfreulicher Fortschritt zu bemerken. Am 10. November vorigen Jahres ist die neuerbaute Kirche in Orhalin, die erste evangelische Landkirche im Kreise Lössau, eingeweiht worden. Die Kirche in Rogow, deren Grundstein am 1. November v. J. gelegt wurde, ist im Rohbau fertig und wird im nächsten Jahre eingeweiht werden. — Ueber die Vorlage des Konsistoriums: „Wie ist die Beteiligung der Eltern bezw. der Gemeinde bei der Taufe der Kinder und eine Belebung des Balthanentes zu erreichen?“ sprachen die Herren Pfarrer Habicht-Griewenhof und Schulrath Lange-Neumark. Die Eltern beteiligen sich selten bei der Taufe ihrer Kinder, es wurde aber für erstrebenswert erachtet, mit allem Eifer dahin zu wirken, daß dies in allen Gemeinden erreicht wird. Eine Beteiligung der Gemeinde bei der Taufe herbeizuführen, erachtete die Synode mit den Referenten nicht für erreichbar.

Wartenburg, 10. November. (Brauereiverkauf.) Herr Brauereibesitzer Otto Gauer hat seine Brauerei für 68000 Mark an Herrn Thiemer-Bromberg verkauft.

Danzig, 11. November. (Verschiedenes.) Herr Oberpräsident von Gokler begiebt sich heute Nachmittag nach Elbing, um heute die dortige Fortbildungsschule zu besichtigen und morgen der Eröffnung der Geflügel-Ausstellung beizuwohnen. — Auf der Tagesordnung für die am 21. d. Mts. nachmittags 2 Uhr im Landeshause stattfindende Generalversammlung der westpreussischen Stutbuch-Gesellschaft stehen u. a.: Bericht über die Raffenerhältnisse, Dechargeerteilung, Bericht über die bisherigen Stuten-Aufnahmen, Abänderung der Paragraphen 9b, 10 und 11 der Satzungen. — Gestern hat in einer außerordentlichen Versammlung die Danziger Bauinnung die Errichtung einer Zwangsinnung mit Majorität beschlossen. Zu derselben werden außer dem Stadtkreis Danzig die beiden Landkreise Danzig und die Kreise Berent, Carthaus, Neustadt und Butzig gehören. — Bekanntlich wurde vor einiger Zeit der frühere Inhaber einer hiesigen Privatbriefbeförderungsanstalt, Kratel, nachts dabei betroffen, als er zwei der kaiserlichen Reichspost gehörende Briefkästen durch Einschlagen der vor den Abholzeiten befindlichen Glasscheiben beschädigte. Tags darauf wurde K. in Untersuchungshaft abgeführt, und gestern hatte er sich wegen Sachbeschädigung zu verantworten. Er gab die Briefkastenbeschädigung in beiden Fällen zu, und entschuldigte sich mit großer Trunkenheit zur Zeit der That. Das wurde auch seitens der Amtsanwaltschaft als genügend nachgewiesen angenommen, und eine Geldstrafe von 100 Mark gegen K. beantragt. Der Verteidiger kam nun in die feldene Lage, für seinen Schützling anstatt der Geldstrafe eine Gefängnisstrafe beantragen zu müssen, da letztere durch die erlittene Untersuchungshaft für verbißt erachtet werden könne. Eine Geldstrafe ließe sich jedoch nicht damit vergleichen, sobald, wenn auf eine solche erkannt würde, gewissermaßen eine doppelte Bestrafung eintrete. Der Gerichtshof ließ sich bei Abmessung des Strafmaßes jedenfalls von diesem Grunde leiten und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von einer Woche, die durch die erlittene Untersuchungshaft als verbißt zu betrachten ist.

Aus der Provinz, 11. November. (Zur Landtagswahl im Wahlkreise Königs-Schlochau-Duchel) schreibt das Organ des Bundes der Landwirthe für Westpreußen: „Als bei der Erziehung in Dirschau-Br. Stargard-Berent im Jahre 1897 einige Dirschauer Freisinnige für den Polen Dr. von Wolszlegier-Gilgenberg gegen den Deutschen Arndt-Gartschin stimmten, wurden sie von Konserwativen und Bundesmitgliedern „Todtengräber

der deutschen Sache“, „Verräther“, „vaterlandslose Gesellen“ und ähnlich genannt. Damals stimmten die Bundesmitglieder in diese Rufe lebhaft ein, dagegen erhoben die liberalen Blätter, allen voran die Danziger Tante, ein großes Geschrei, die Bündler hätten in Stuhm ebenjo verfahren. Man soll dem Geuer keine Waffen in die Hände liefern, und das ist hier geschehen. Aber nicht nur liberale, sondern auch konervative Blätter verurtheilen das Verfahren der Konser Sezesmonisten aufs schärfste. Wir wären schlechte Veräther des Bundes in Westpreußen, wenn wir nicht offen und freimüthig unser Nichtverständnis ausprechen würden. Der Bund ist deutsch und muß es sein. Für deutsche Arbeit in Stadt und Land, für deutschen Fleiß kämpft der Bund, alles Undeutsche bekämpft er. Gegen das Internationale wettern wir mit Recht, und dann sind wir selbst international? Derartige Erfolge, wie in Königs haben nicht nur keinen Bestand, sondern rächen sich bitter. Das Deutchthum ist in Westpreußen das höchste Gut, seine Pflege das oberste Gesetz. Wir müssen erwarten, daß nicht wieder ein Schlag gegen das eigene Volkthum vorkommt, mag auch ein vorübergehender Parteierfolg erzielt worden sein. Ehrlich, tren und deutsch, das muß unsere Losung sein.

Allenstein, 10. November. (Die Errichtung einer Heizerschule) zu Allenstein wurde nach einem Vortrage des Herrn Gemeindepfektors Hassenpflug im polytechnischen Verein beschlossen, deren Errichtungskosten auf 500 bis 600 Mark veranschlagt wurden. Die laufenden Kosten dürften für den sechs wöchentlichen Unterricht etwa 500 Mark betragen, welche aus Zuschüssen des benachbarten Zentralvereins, der Stadt und der benachbarten Kreise gedeckt werden dürften.

Gensburg, 10. November. (Blutvergiftung.) Der Faktor eines hiesigen Geschäfts wandte gegen seine zerprüngenen Hände verschiedene Hausmittel an, worauf ihm die Hände stark anschwellen. Die Sache wurde sehr böse, und nun wird ihm wohl die linke Hand abgenommen werden müssen.

Landberg a. W., 16. November. (Blöthlicher Tod.) Herr Sanitätsrath Dr. Grünfeld wurde gestern Abend, als er von einem Spaziergange nach Hause zurückkehrte, gegenüber seiner Wohnung vom Schläge gerührt. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb er in den 70 er Jahren stehende Herr nach einer Stunde. Vor ungefähr 40 Jahren kam Grünfeld nach unserer Stadt und war hier ein beliebter Arzt. Seine öffentliche Praxis gab er vor etwa zehn Jahren auf.

Nosen, 10. November. (Herrn Stadttheaterdirektor Felix) ist vom Herzog von Sachsen-Meiningen die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen worden. Klaffler-Aufführungen in unserem Stadttheater nach Meinung der Art dürfte die Veranlassung zu dieser Auszeichnung gewesen sein.

Kofalnachrichten.

Thorn, 12. November 1898. — (Ordensverleihungen.) Es sind verliehen: dem Real-Probgnasial-Direktor a. D. Dabel zu Danzig, dem Professor Dr. Dorr am Realgymnasium in Elbing, den Oberlehrern a. D., Professoren Schneider zu Marienwerder, Schmidt zu Marienburg und Lazarewicz zu Posen, bisher in Culm, dem Oberlehrer a. D. Säming zu Danzig und dem Gerichtsschreiber a. D., Kanzlei-Rath Kobach zu Langfuhr bei Danzig, bisher zu Strasburg, der Kothe Adlerorden vierter Klasse, dem Realgymnasial-Direktor a. D. Böfel zu Danzig der königl. Kronenorden dritter Klasse.

— (Personalien.) Der Amtsgerichtsrath Reiser in Danzig ist als Landgerichtsrath an das Landgericht dabei veretzt worden.

— (Personalien bei der Forst-Verwaltung.) Dem forstverorgungsberechtigten Geheimen Klonewki ist vom 1. Dezember unter Ernennung zum königlichen Förster die Försterstelle zu Krossen (Oberförsterei Schulz) übertragen worden. Veretzt ist vom 1. Dezember ab der Förster Thaddey von Krossen (Oberförsterei Schulz) nach Orla (Oberförsterei Durawa).

— (Landwirthschaftskammer.) Am 22. d. M., nachmittags 2 Uhr, und am 23. d. M., vormittags 10 Uhr, finden in Danzig die Sitzungen der westpreussischen Landwirthschaftskammer statt. Auf der Tagesordnung stehen am ersten Tage zur Verathung an: Das landwirthschaftliche Interesse an den Vorarbeiten für die zukünftigen Handelsverträge. Antrag des Vereins Rosenberga: „Wie ist dem zunehmenden Mangel an Arbeitskräften in landwirthschaftlichen Betrieben abzuhelfen? (Referent: Herr Bamberg-Strabem.) Mittheilung und Besprechung von Anträgen, Berichten und Gutachten des Vorstandes. Am zweiten Sitzungstage stehen auf der Tagesordnung: Wahl des Generalsekretärs und Festsetzung der Anstellungsbedingungen. Wahl der Delegirten für den deutschen Landwirthschaftsrath für die Zeit von 1899 bis 1901. Feststellung des Etats für das Jahr 1899/1900. Beschlußfassung über die vom Minister für Landwirthschaft etc. gewünschten Veränderungen des Hauptpflicht-Verpflichtungsstatuts. Beschlußfassung über Anträge und Vorschläge des Ausschusses für Vereinswesen. In der am 22. ds., vormittags, stattfindenden Sitzung des Ausschusses für Vereinswesen wird der Etat pro 1899/1900, soweit er den Ausschuss betrifft, besprochen. Ferner kommt folgender Antrag des Vereins Marienburg zur Verathung: „Sind eine den ländlichen Verhältnissen besser angepaßte Vertheilung der Ferien an den Landwirthlichen Wünschenswerth?“ (Referent: Professor Bagig-Marienburg.)

— (Die Ortsgruppe Thorn des Verbandes deutscher Kriegsveteranen) hielt Sonntag den 6. d. Mts. vormittags von 11 1/2 Uhr ab ihre Monatsversammlung, welche der Vorsitzende, Kamerad Bakarech, mit dem üblichen dreifachen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser eröffnete, wobei er dem Wunsche auf gesunde und glückliche Heimkehr des Herrscherpaares aus dem gelobten Lande Ausdruck gab. Kamerad Bakarech

führt die Geschäfte des ersten Vorsitzenden bis zum Schlusse des Vereinsjahres, und wird bis dahin von der Wahl eines stellvertretenden Vorsitzenden Abstand genommen, indem die Vorstandsmitglieder einander der Reihe nach vertreten. Die Monatsversammlungen finden am ersten Sonntage nach dem Erken eines jeden Monats von 11 1/2 Uhr (nach dem Gottesdienste) im Vereinslokale statt. Einige mit dem Jahresbeitrage (eine Mark) noch rückständige Kameraden sollen nach erfolgloser schriftlicher Aufforderung bis zur Zahlung auf ihr Stimmrecht verzichten. Kamerad Hart hat die Geschäfte als Agent und Einnehmer der Lebensversicherungsgesellschaft „Zbuna“ übernommen und wird in den Monatsversammlungen die Beiträge empfangen, sowie neue Aufnahmen bewirken; letztere finden ohne ärztliche Untersuchung lediglich auf Treue und Glauben in Verantwortung der geschäftlichen Fragen statt.

— (Thierisch-Verein) Mit Bezug auf ein dem Vorstande des Thierisch-Vereins zugegangenes Schreiben werden wir ersucht, mitzutheilen, daß sämtliche Schulen, deren Lehrer Mitglieder des Vereins sind, Kalender etc. zur Weihnachtsbescherung zugehen werden. — Außerdem wird sämtliche Lehrern die Preischrift „Thierisch in Schule und Gemeinde“ zugehen, bezw. können Nichtmitglieder dieselbe vom Vorsitzenden beziehen.

— (Der Gesamtvorstand des deutschen Lehrervereins) hat für die Geschäftsperiode 1898/1900 folgende Verbandsaufgaben gestellt: 1) Wie stellen wir uns zur Einführung des Handfertigkeitsunterrichts in den Schulplan der Knabenschulen und des Haushaltungsunterrichts in den Schulplan der Mädchenschulen? 2) Die Bedeutung einer gesteigerten Volksbildung für die wirtschaftliche Entwicklung unseres Volkes. — Der Vorstand des westpreussischen Provinzial-Lehrervereins fügt diesen beiden Verbandsaufgaben noch eine dritte hinzu: Beginn und Ende der Schulpflicht.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte der Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Graßmann. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsrath Böllschlager, Landrichter Bischoff, Landrichter Engel und Landrichter Wolfel. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Petrich. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsschreiber Bahr. — Von den auf gestern zur Verhandlung aberaumten sechs Sachen betraf die erste die Arbeiterwitwe Pauline Schulz geb. Kowalski ohne festen Wohnsitz, z. B. in Haft, welche des versuchten Diebstahls und zwei vollendeter Diebstähle im wiederholten Rückfalle angeklagt war. Die Vorrichterin Marie Schumotalski aus Hajonskowo war eines Tages im Herbst dieses Jahres nach dem Markte in Culmsee gekommen, um Schweine zu kaufen. Sie war an einen Wagen herangetreten, um den eine Menge Volks, darunter auch die Angeklagte, versammelt war. Letztere drängte sich an die Schumotalski heran und machte sich an deren Rocktasche zu schaffen, in welcher die Schumotalski, in einem Taschentuch eingewickelt, das Kaufgeld für die Schweine im Betrage von rund 160 Mark trug. Die Schumotalski wurde gerade in dem Augenblicke auf die Angeklagte aufmerksam, als diese das Taschentuch aus ihrer Tasche herausziehen wollte. Die Angeklagte, die sich nun er tappt sah, suchte eiligst davonzulaufen. Sie wurde jedoch ergriffen und festgenommen. Bei ihrer Vernehmung fand man bei ihr eine Nickeluhr und ein Portemonnaie mit 5 Mark Inhalt vor, welche Sachen als gestohlen angehalten wurden. Der Diebstahl an diesen Sachen konnte ihr indes nicht nachgewiesen werden. Wegen des Diebstahlsversuchs wurde sie, da sie bereits mehrmals wegen Diebstahls verurtheilt ist, zu einem Jahre Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren verurtheilt. — In der zweiten Sache wurde gegen den Besitzer Otto Schauer aus Gremboehn und den Maurergesellen Franz Nowicki daher wegen fahrlässiger Tödtung verhandelt. Auf dem Gehöfte des Angeklagten Schauer war im vorigen Jahre ein Stallgebäude bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Schauer hatte mit dem Bau eines neuen Stallgebäudes den Zweitangeklagten Nowicki betraut, der den Neubau im Januar d. J. in Angriff nahm. Zunächst brach Nowicki mit Hilfe des von ihm angenommenen Arbeiters Josef Dreiski die beim Brande stehen gebliebenen Lehmwände nieder, und zwar in der Weise, daß er und Dreiski dieselben über dem Fundamente mit Brettern durchschlugen und so zum Fallen zu bringen suchten. Als sie bei dieser Arbeit beschäftigt waren, bemerkte Nowicki plötzlich, daß die etwa 2 Meter hohe Mauer ins Schwanken gerieth. Während er sofort die Gefahr erkannte und zur Seite sprang, rief er dem Dreiski zu, ebenfalls schleunigst aus dem Fallbereiche zu laufen. Dieser Zuruf kam indessen zu spät. Dreiski eilte zwar davon, er wurde aber noch von dem umfallenden Mauerwerk erfaßt und derart schwer verletzt, daß er unmittelbar nach dem Unfall seinen Geist aufgab. Die Anklage machte für diesen Unglücksfall nicht nur den Nowicki, als die das Niederlegen der Mauer ausführende Person, sondern auch den Besitzer Schauer als Bauleiter verantwortlich, weil sie bei den Abbrucharbeiten nicht vorsichtig genug zu Werke gegangen seien. Im Laufe der Verhandlung ließ die Staatsanwaltschaft jedoch die Anklage gegen Schauer fallen und beantragte dessen Freisprechung, weil er als Bauleiter nicht anzusehen sei und die ganze Verantwortung allein den Zweitangeklagten Nowicki betreffe, den sie mit zwei Wochen Gefängnis zu bestrafen beantragte. Der Gerichtshof schloß sich im wesentlichen den Ausführungen der Staatsanwaltschaft an und erkannte gegen Schauer auf Freisprechung. Den Angeklagten Nowicki erachtete er aber der fahrlässigen Tödtung unter Außerachtlassung der Berufspflicht für schuldig und erkannte gegen diesen, indem er über das beantragte Strafmaß weit hinausging, auf 2 Monate Gefängnis. — Alsdann hatte sich der Kuhhirt Jakob Hebdack aus Klein-Gzichte wegen gefährlicher Körperverletzung zu

verantworten. Am 20. August d. J. fand bei dem Besitzer Schwent in Kl. Gzichte Erntefest statt, an dem neben anderen Personen auch der Angeklagte und der Arbeiter Adalbert Zielinski aus Klein-Gzichte theilnahmen. Hebdack wurde von den übrigen Personen geneckt und war schließlich aus dem Lokal geworfen worden. Hierfür beschloß Hebdack sich zu rächen. Als er am nächsten Morgen in die Scheune kam, in welcher Zielinski schlief, ergriff er ein Stück Holz und schlug damit auf den schlafenden Zielinski ein. Der so unfaßt aus dem Schlafe geweckte Zielinski fragte den Hebdack, was er von ihm wolle, worauf letzterer das Stück Holz zur Seite warf und zu einer Forke griff, mit der er dem Zielinski einen Hieb über den Kopf versetzte, sodaß dieser stark blutete. Zielinski ist infolge dieser Verletzung acht Tage lang krank gewesen. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten, der zugab, mit einem Stück Holz, aber nicht mit der Forke geschlagen zu haben, zu 2 Monaten Gefängnis. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde sodann gegen den Arbeiter Ferdinand Müller aus Friedruchsbruch wegen thätlicher Verletzung verhandelt. Das Urtheil lautete auf 20 Mk. Geldstrafe, im Nichterfüllungsfalle auf vier Tage Gefängnis. — In der nächstfolgenden Sache, in der es sich um Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung handelte, richtete sich die Anklage gegen die Chauffeurwärterin Martha Lange geb. Neumann aus Rogowko. Die Angeklagte sollte bei Bestellung ihres Aufgebotes dem Standesbeamten gegenüber eidesstattlich versichert haben, daß sie zuletzt in Rogowko und vorher in Vielskerbuden gewohnt habe. Hierbei sollte sie es verschwiegen haben, daß sie, bevor sie nach Rogowko gezogen sei, drei Jahre hindurch in Rosenberga sich aufgehalten habe. Die Verhandlung endigte mit der Freisprechung der Angeklagten, die von der Staatsanwaltschaft selbst beantragt wurde. — Die Straffache gegen den Korbmacher Stanislaus Zielinski aus Scharneffe wegen gefährlicher Körperverletzung wurde vertagt.

Verantwortlich für die Redaktion: Seint. Wartmann in Thorn.

Mühlen-Stubliement in Bromberg. Preis-Courant. (Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	dom 11.11.	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	15,40	15,80
Weizengries Nr. 2	14,40	14,80
Kaiserauszugmehl	15,60	16,-
Weizenmehl 000	14,60	15,-
Weizenmehl 00 weiß Band	12,20	12,60
Weizenmehl 00 gelb Band	12,-	12,40
Weizenmehl 0	8,20	8,20
Weizen-Futtermehl	5,-	5,-
Weizen-Kleie	4,80	4,80
Roggenmehl 0	12,-	12,-
Roggenmehl 0/1	11,20	11,20
Roggenmehl 1	10,60	10,60
Roggenmehl 11	7,80	7,80
Rommis-Mehl	9,80	9,80
Roggen-Schrot	9,-	9,-
Roggen-Kleie	4,80	4,80
Gersten-Graupe Nr. 1	14,50	14,50
Gersten-Graupe Nr. 2	13,-	13,-
Gersten-Graupe Nr. 3	12,-	12,-
Gersten-Graupe Nr. 4	11,-	11,-
Gersten-Graupe Nr. 5	10,50	10,50
Gersten-Graupe Nr. 6	10,-	10,-
Gersten-Graupe grob	9,50	9,50
Gersten-Grüße Nr. 1	10,-	10,-
Gersten-Grüße Nr. 2	9,50	9,50
Gersten-Grüße Nr. 3	9,20	9,20
Gersten-Rohmehl	8,50	8,50
Gersten-Futtermehl	4,80	4,80
Buchweizengrüße I	15,-	15,-
Buchweizengrüße II	14,60	14,60

- 13. Novbr. Sonn.-Aufgang 7.26 Uhr. Mond-Aufgang 6.54 Uhr. Sonn.-Unterg. 4.14 Uhr. Mond-Unterg. 3.23 Uhr.
- 14. Novbr. Sonn.-Aufgang 7.28 Uhr. Mond-Aufgang 8.18 Uhr. Sonn.-Unterg. 4.12 Uhr. Mond-Unterg. 4.1 Uhr.

Ein neues Volksinstrument für Hausmusik.

Aus der Schweiz, wo neue praktische Erfindungen immer rascher Eingang finden, als anderswo, erfahren wir, daß dort ein leicht erlernbares, handliches und billiges Musikinstrument ganz erstaunliche Verbreitung gefunden habe. Es ist die sogenannte Akkord-Bithier. An stillen Feierabenden kann man aus vielen Säulern wohl lautgetränkte Melodien in barocken Tönen erschallen hören, deren Entstehung der allein versteht, der das Instrument kennt. Mit der gewöhnlichen Bithier hat es nur die äußere Form und Konstruktion gemein, seine besonderen Vorzüge aber verdankt es drei neuen Vorrichtungen, wodurch bewirkt wird, daß man

1. ohne Notenkenntniß jedes Volkslied und einfache Musikstück zu spielen,
 2. die Begleitung dazu leicht zu finden und
 3. das Instrument selber zu stimmen vermag, alles ohne Anleitung eines Lehrers.
- Eine Menge deutscher und amerikanischer Fabriken bemühen sich, der steigenden Nachfrage nach dem neuen Instrument zu genügen, indessen hat eine Dresdener Firma ihre Konkurrentinnen in jeder Beziehung so sehr überholt, daß man in Fachkreisen immer die Müller'sche meint, wenn man von Akkord-Bithieren überhaupt spricht. Das Haus J. E. Müller in Dresden-Striesen giebt auch ein eigenes, reizend ausgefittetes Akkord-Bithier-Büchlein heraus, das auf Verlangen jedermann gratis und franko zugesandt wird.

Ich habe neue von
ersten Künstlern ent-
worfenen Kalender für
das kommende Jahr
ausgestellt. Die Be-
sichtigung derselben
ist erwünscht.

Justus Wallis,
Papiergeschäft.

Spezial-Offerte

für feine
Röst-Kaffee's,
per Pfd. Mt. 0,70, 0,80, 0,90, 1,00,
1,20, 1,30, 1,40, 1,50,
1,60, 1,70, 1,80, 2,00.
Verkauf jeden Quantums.

Ed. Raschkowski,
Neustadt Markt 11 und
Zatob's-Vorstadt 36.

Obstweine,

Apfelwein, Johannisbeer-
wein, Apfelsaft, prämiert 1897
auf der Allg. Gartenbau-Aus-
stellung in Hamburg,
empfiehlt

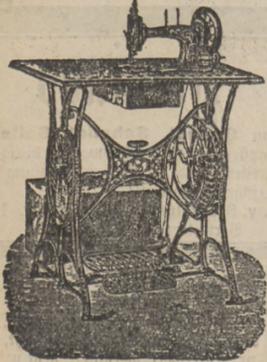
Kelterei Lunde Bestpr.
Dr. J. Schliemann.

1898er

**Gemüse-
Konserven**
offeriert billigt
S. Simon.

Nähmaschinen!

30 %
billiger als die Konkurrenz, da ich
weder reisen lasse, noch Agenten halte.



Godharmige unter 3jähriger Ga-
rantie, frei Haus u. Unterricht für nur
50 Mark.
Maschine Köhler, Vibrating Shuttle,
Ringschiffchen Wheler & Wilson
zu den billigsten Preisen.
Teilzahlungen monatlich von 6
Mt. an.
Reparaturen schnell, sauber u. billig.
S. Landsberger,
Heiligegeiststraße 18.

Lose

zur **Wohlfahrts-Lotterie**, Ziehung
am 28. November und folgende
Tage, Hauptgewinn 100000 Mt.,
à 3,50 Mt.,
zur **Königsberger Thiergarten-
Lotterie**, Ziehung am 17. De-
zember cr., Hauptgewinn im
Betrag von 10000 Mt., à 1,10
Mark.
zur **Rothen Kreuzlotterie**, Ziehung
vom 19. bis 23. Dezember cr.,
Hauptgewinn 100000 Mark, à
3,50 Mt.
zur **7. großen Pferde-Verlosung**
in Baden-Baden, Ziehung am
31. Dezember cr., Hauptgewinn
im Betrage von 30000 Mark,
à 1,10 Mt.
sind zu haben in der
Expedition der „Charner Presse“

Gut möbl. Zimmer v. 15. d. Mts.
zu vermieten Zunkerstraße 7, I.

Aufträge per Post von 10 Mt. an franko.

Bestellungen
auf Herren-, Damen- und Kinder-
Wäsche

werden in meinem eigenen Atelier unter
Leitung einer bewährten Directrice
schnellstens und auf das sorgfältigste
ausgeführt.

NB. Stoffe, die nicht bei
mir gekauft, nehme zum
Verarbeiten an.

Streng feste Preise.

Spezialgeschäft für Wäsche-Ausstattungen
Hedwig Strelhauer, Thorn,
Breitestrasse 30.
Empfehle mein großes Lager in
Seinen- und Baumwollwaren, sowie fertiger Herren-, Damen- und Kinderwäsche
in bekannt guten Qualitäten zu billigen Preisen.
Großes Lager: Bettfedern und Daunenn.
Ben aufgenommen: Kinder-Jackets und Mäntel.
Handschuhe für Herren, Damen und Kinder.

**Stich-
arbeiten**

jeder Art werden in meinem
neueingerichteten

Atelier

unter Leitung einer in diesem Fach durchaus tüchtigen und
erfahrenen Dame auf das beste bei billigster Preisberechnung ausgef.

Kataloge gratis.

Umtausch der gekauften Waaren gestattet.

R. Weinmann-Thorn,
Elisabethstraße 2,
**Zigarren-, Zigaretten- und
Tabak-Handlung,**
gegründet 1879,
empfiehlt sein Lager in nur bekannt feinen Qualitäten
von den bestrenommierten Fabriken.
R. Weinmann-Thorn, Elisabethstr. 2.

Jede Hausfrau muß sagen:
Es gibt kein besseres
Metall = Putz = Mittel
wie
Amor.
In Dosen à 10 und 20 Pf.
überall zu haben.
Wegen geringwerthiger Nachahmungen verlange man nur „Amor“.
Fabrik Lubszynski & Co., Berlin NO.

Viel besser als Putzpomade
ist
der mehrfach preisgekürzte
Globus-Putz-Extrakt
von Fritz Schulz jun., Leipzig.
Von 3 gerichtlich vereideten Chemikern ist
dieses neue Putzmittel als
unübertroffen
in seinen vorzüglichen Eigen-
schaften begutachtet worden.
Für alle Gegenstände aus Gold,
Silber, Nickel, Kupfer, Messing etc.
das beste Putzmittel
der Gegenwart.
In Dosen à 10 und 25 Pfennige überall zu haben.

Schering's Pepsin-Essenz
nach Vorbericht vom Geh. Med. Professor Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit
Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,
die Folge von Unmöglichkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen
zu empfehlen, die infolge Bleichsuch, Dysurie und ähnlichen Zuständen an nervöser
Magenchwäche leiden. Preis 1/2 Fl. 3 Mt., 1/2 Fl. 1,50 Mt.
Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.,
Chaussee-Strasse 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogeriehandlungen.
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.
Zu hab. i. Thorn i. sämtl. Apotheken; in Moder: Schwannapothek.

Ein freundl. möbl. Zimmer
zu vermieten. Tuchmacherstr. 7, I.
Eine Wohnung
zu verm. Neust. Markt 9. Tapper.

Empfehle mein Lager in
**Damen- und Herren-Uhren,
Regulateuren,
Wanduhren, Weckern,
Uhrketten, Ringen,
Gold- und Silber-Groschen.**
Werkstatt
für sauberste Ausführung von
Reparaturen.
Ernst Nasilowski,
Uhrmacher,
Bachstraße 2.

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**
DR THOMPSON'S
TRADE MARK
SCHUTZ-MARKE
SEIFEN-PULVER

ist das beste und im Gebrauch
billigste und bequemste
**Waschmittel
der Welt.**
Man achte genau auf den Namen
„Dr. Thompson“
und die Schutzmarke „Schwan“.
Niederlagen in Thorn: Anders
& Co., Dammann & Kordes, M. Kaliski,
A. Kirmes, A. Majer, S. Simon,
J. M. Wendisch Nachf., A. Wollen-
berg, Ad. Leetz, Jos. Wollenberg,
Hugo Eromin, M. Kalkstein von
Osowski, Paul Walke, Anton Kocz-
wara, St. Raczkowski, Carl Sakriss,
Ed. Raschkowski, R. Rütz, C. A.
Guksch, Paul Weber, Ed. Kohnert,
Heinr. Netz, J. Begdon, Jul. Mendel,
E. Weber.

Leop. Kunz, Uhrmacher,
Thorn, Brüdenstr. 27,
empfiehlt sein gut sortirtes Lager
Uhren, Ketten, Gold- und
optischer Sachen aller Art,
sowie seine Reparaturwerkstatt
für alle in sein Fach schlagenden
Arbeiten unter voller Garantie.
1 ordentliches Dienst mädchen
faun sof. eintreten.
Albrechtstraße 4, 3 Treppen.

**Verein zur Unterstützung
durch Arbeit.**
Verkaufsort: Schillerstraße 4.
Große Auswahl an
Schürzen, Strümpfen, Hemden,
Jacken, Beinkleidern, Scheuer-
tüchern, Häfelarbeiten u. s. w.
vorrätig.
Bestellungen auf Weißwäsche, Häfel,
Strick-, Stidarbeiten und dergleichen
werden gewissenhaft und schnell aus-
geführt.
Der Vorstand.

Tuchlager u. Maassgeschäft
für neueste Herren-Moden.
Täglich: Eingang von Neuheiten.
B. Doliva, Thorn-Artushof.

Größte Leistungsfähigkeit
Neueste Façons. Bestes Material.
Die Uniform-Mützen-Fabrik
von
G. Kling, Thorn, Breitestr. 7,
Ecke Mauerstraße,
empfiehlt sämtliche Arten von
Uniform-Mützen in sauberer Aus-
führung und zu billigen Preisen.
**Größtes Lager in Militär-
und Kameten-Offetzen.**

Schleisches Leinen-Haus
empfiehlt gut u. billig v. 20 Mt.
an frei: **Alle Leinen** für Leib-
und Bettwäsche, Tischzeuge,
Handtücher, Taschentücher,
Lousianatuche, Negligéstoffe
u. Bezugsdamaste. Bed. Ausw.
in Tisch- u. Theegedecken.
Heinrich Thiemann
Dirschberg i. Riesengebirge.
- Muster u. Katalog sof. frei. -

**Magdeburger Sauerlohl
und Dillgurken empfiehlt**
Franz Wiese,
Friedrichstr. 6.
Zürf. Pflaumenmus
à Pfd 24 Pf.
empfiehlt
Joh. Begdon, Gerechestr. 23.

Dampf-Kaffee-Rösterei.
Es werden fast täglich frisch geröstet:
Wiener Mischung pro Pfd. 1,80 Mt.
Carlsbader " " " 1,60 "
Holländische " " " 1,40 "
Guatemala, feinschmed. " 1,20 "
Campinas, hochf., kräft. " 1,00 "
reinschmed. " 0,80 "
Familien-Kaffee " 0,70 "
Rob-Kaffee-Lager,
pro Pfd. 0,60, 0,70, 0,80, 0,90, 1,00
bis 1,40 Mt.
Gemahlener Zucker pr. Pfd. 25 Pfg.
Würfel-Zucker pro Pfd. 28 Pfg.
Carl Sakriss,
Schubmacherstraße Nr. 26.

**Mieths-Kontrakt-
Formulare,**

sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt,
sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerol,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Geschäftsfeller,
für jedes Geschäft sich eignend, sofort
zu vermieten **Gerechestr. 30,**
Ecke Zwingerstraße. Zu erfragen da-
selbst 3 Treppen bei Herrn Decomé.

Wohnung
von 5 Zimmern zum 1. April u. Zs.
ge sucht. Offerten unter W. C. an die
Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein gut möblirtes 2stübriges
Vorderzimmer
mit Kabinett von sofort zu vermieten
Neustadt Markt Nr. 7.

Möbl. 2-stübr. Zimmer
nach vorn, sogleich zu vermieten.
Elisabethstraße 1, 2 Treppen.

Möbl. Zim. m. Benl. z. v. Fischerstr. 7.

Ein gr. möbl. Zimmer
an 1 oder 2 Herren mit und ohne
Pension z. v. Bachstraße 10. part.

Zu vermieten auf sofort ein möbl.
Zimmer Bachstraße Nr. 9, III.

Gut möbl. großes Zimmer,
nach vorn gelegen, mit separatem Ein-
gang, sofort zu vermieten.
Baderstraße Nr. 23, III.

**1 od. 2 möbl. Zim. eventl. mit
Bücherei, z. v. Schloßstr. 4.**

Friedrich- u. Albrechtstr.-Ecke 8
ist die hochherzschastliche Wohnung
von 8 Zimmern in der 2. Etage von
sofort zu verm. Näheres beim Portier.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke
sind 2 Wohnungen von je 6 Zimmern,
Küche, Bad u. ev. Pferde stall bill. zu
verm. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Altstädter Markt Nr. 20
ist die 1. Etage, bestehend aus 6 heiz-
baren Zimmern, zu vermieten. Näh.
2. Etage. **Beullor.**

Eine Wohnung
von 5 Zimmern nebst Zubehör, 1.
Etage, von sofort zu verm. Gerechestr.
straße 7. Zu erf. Gerstenstr. 14, I.

Eine Wohnung
von 5 Zimmern nebst Zubehör und
Pferdestall zu verm. Gartenstr. 64.

1 Kellerwohnung ebendasselbst.

Wohnung,
4 Zimmer nebst Zubehör zu ver-
mieten Heiligegeiststraße Nr. 16.

3 und 4 Zimm., Zub., z. v. Baderstr. 5.

Wilhelmstadt.

Zu unsern Wohnhäusern auf der
Wilhelmstadt sind noch
2 Wohnungen
von sofort zu vermieten.
Ulmer & Kaun.

In meinem Hause, Bachestr. 2, ist die
2. Etage

im ganzen oder getheilt (je 5 und
3 Zimmer mit Küche und Nebengeb.)
zum 1. April zu vermieten.
Stephan, Sattlermeister.

Al. frdl. renov. Wohnung,
3 Zimmer, Zubehör, an ruhige Ein-
wohner für 180 Mt. zu vermieten.
Schubmacher- u. Mauerstr.-Ecke 14, II.

Eine Wohnung
von 2 Zimmern mit Küche, Keller,
Holzstall und Trockenboden billig
zu vermieten in Moder, Bergstr. 42.

Zwei gr. helle Zim.
mit Entree und Wasserleitung zu ver-
mieten. J. Sellner, Gerechestr. 96.

Kleine Wohnung
zu verm. Zu erf. Marienstraße 7, I.
Kleine Wohnungen
zu verm. Blum, Culmerstr. 7, 1 Tr.